



BETRIEBSSPORTGEMEINSCHAFT

im

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Teil 1 – Aller Anfang ist schwer

Der **Oktober 1960** ist die Geburtsstunde der BSG. In diesem Monat beauftragte die Personalabteilung zwei Mitarbeiter des Ministeriums, Regierungsamtmann Lothar Surm und als Stellvertreter Regierungsassessor Dr. Masberg, mit der verantwortlichen Durchführung des „Ausgleichssportes ohne Wettkampfcharakter“.

Die im Keller des BML bei einer Luftschutzübung gefundenen verstaubten Sportgeräte – ein Faustball, ein Schlagball, ein Speer und eine Tischtennisplatte – stellten die Grundausstattung dar. Versuche, Mittel zur Anschaffung von notwendigem weiterem Gerät und zur Anmietung von Hallen und Sportplätzen zu erhalten, scheiterten damals am „Nein“ des Bundesfinanzministeriums.

Die ersten sportlichen Aktivitäten fokussierten sich auf den Ausgleichssport. Ohne feste Satzung und bei einem Monatsbeitrag von einer Mark begann man mit hausinternen Übungsabenden zunächst in den Sportarten Faustball und Tischtennis. Nachdem das Problem der Befestigung der in der eigenen Werkstatt hergestellten Stangen, an denen das Seil befestigt wurde, über das gespielt wurde, gelöst wurde, herrschte beim Faustball auf dem BML-Parkplatz bald großer Andrang.

Anfang **Juli 1962** wurde seitens des Hauses offiziell der Betriebssport auf der Grundlage freiwilliger Teilnahme eingeführt. Mit der Leitung des Betriebssportes wurden die Herren Surm und Dr. Masberg betraut.

In den Folgejahren fanden die ersten Übungsstunden der Sparten Volleyball und Gymnastik zunächst jeden Mittwoch auf dem großen Parkplatz zwischen den Häusern des BML und BMA statt. Auch Tennis, Fußball, Schwimmen sowie Kegeln wurden teilweise ausgeübt. Als im Sommer 1966 die Gruppe Sportschießen gegründet wurde, war der Andrang so groß, dass sich erst durch ein Ausscheidungsschießen die Mannschaft herausbilden musste. Mit dem Schwimmen war es Ende der 60er Jahre aber schnell wieder vorbei, nachdem eine Kommission der Stadt Bonn unverständlicherweise die Bereitstellung einer Schwimmhalle für eine BSG von der Zugehörigkeit zu bestimmten Sportverbänden abhängig gemacht hatte.

Im **Oktober 1967** hielt es die Verwaltung nicht mehr für erforderlich, für die Leitung der BSG einen besonderen Beauftragten zu bestellen. Im Einvernehmen mit der bisherigen Leitung der BSG wurde in Zusammenarbeit mit dem Personalrat und den am Betriebssport beteiligten Perso-

nen Gelegenheit gegeben, die zur Durchführung des Betriebssportes notwendigen Organe selbst zu wählen. Herr Surm wurde damals der erste gewählte Vorsitzende der BSG.

Von Anfang an war die Leitung der BSG bemüht, den Sport im Sinne von Ausgleichssport zu betreiben und vor allem solche Dienstangehörige zu interessieren, deren „sportliche Höchstleistung“ schon einige Jahre zurücklagen. Mitte der 60er Jahre kam es dann zu einer Diskussion, auf welcher sportlichen Basis der Betriebssport ausgetragen werden sollte. Der BSG-Vorsitzende wies darauf hin, dass er unter „Betriebssport“ nur solche Betätigungen verstanden wissen wollte, die – allenfalls unter Teilnahme von Familienangehörigen – der Gesunderhaltung und körperlichen Erüchtigung der Dienstangehörigen des Ministeriums, nicht der Erzielung sportlicher Spitzenleistungen, dem Austragen von Wettkämpfen über den Bereich des Ministeriums hinaus oder sonstigen dienstfremden Zwecken dienten. Die Mehrheit der Mitglieder entschied, den Betriebssport weiter als Freizeitsport zu betreiben.

Neben den sportlichen Aktivitäten kam jedoch auch schon in den Gründerjahren der BSG der gesellige Aspekt nicht zu kurz. 1964 fand bereits zum zweiten Mal ein „kleines Oktoberfest“ im Kasino des BML statt.

Aller Anfang ist schwer, das bekam auch die Fußballgruppe der BSG BML zu spüren, als sie 1967 ihren Spielbetrieb aufnahm. Denn der grüne Rasen, auf dem die Fußballer anfänglich das Leder traten, war einfach eine Wiese, auf der heute ein Hochhaus unseres Ministeriums steht. Ein denkbar ungeeigneter Platz, wie sich zeigte, als ein Spieler im Eifer des Spieles in ein Loch trat, was ihm einen Riss der Achillessehne eintrug.

Das Sportangebot wurde bis Ende der 60er stetig ausgeweitet. Der Beitrag wurde auf 6 DM für das halbe Jahr und 10 Pfennige je Übungsabend festgesetzt, Gäste zahlten 50 Pfennige je Übungsabend. Etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen damals das Sportangebot der BSG BML an. Heute liegt der Jahresbeitrag bei 20 € und die Mitgliederzahl bei 650.

